Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 54. Mittag-Ausgabe. **Verlag von Eduard Trewendt.** **Mittwoch den 1. Februar 1860.**

Telegraphische Depesche.

Marseille, 31. Januar. Die Sekretäre Cadore und Larochefoucauld bei der französischen Gesandtschaft in Rom haben sich gestern nach Rom eingeschifft und sind, gutem Vernehmen nach, Ueberbringer wichtiger Depeschen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. Januar. Ein hier eingetroffenes Telegramm vom heutigen Tage meldet aus Culos, einem französischen Dorfe an der savoyischen Grenze, daß die antiseparatistische Partei, welche bei der zu Chambery am 22. d. stattgehabten Gemeindewahl unterlegen, am 29. eine Manifestation gemacht habe. Nach einem von Chambery aus ergangenen Aufrufe seien daselbst 250 Personen aus ganz Savoyen zusammengekommen und hätten bei dem Gouverneur angefragt, ob der König Savoyen abtreten wolle. Die Antwort habe gelautet, daß der König dies nicht gern thun würde. Die Bevölkerung, fährt das Telegramm fort, habe der republikanischen Propaganda, welche im Hasse gegen das kaiserliche Frankreich handelt, widerstanden und sei der Manifestation fremd geblieben.

Paris, 31. Januar. Der heutige „Moniteur" sagt: Das Gouvernement hat oft den aufreizenden polemischen Charakter religiöser Fragen beklagt. Nach der Unterdrückung des „Univers" würden Ausbrüche, wie sie seinen Provokationen entsprachen, künftighin ohne Motiv, ohne Entschuldigung sein. Die ganze Presse wird diese schweren Fragen verstehen, welche mit Ruhe und Mäßigung diskutirt werden müssen, wie sie durch das Interesse des öffentlichen Friedens und durch die Achtung vor der Religion geboten sind. Der Kaiser hat wegen des Ablebens der Großherzogin Stephanie eine 31tägige Trauer angeordnet. Ein hier eingegangenes Telegramm aus Genua vom gestrigen Tage meldet aus Neapel vom 27. d. M., daß General Pianelli Verstärkungen gefordert habe, und daß, wie versichert wird, die Grenztruppen vermehrt werden sollen. Bei einer in Neapel stattgehabten Manifestation hat man die Rufe: Es lebe die Konstitution! gehört.

London, 30. Januar Nachts. In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord John Russell auf eine Interpellation Disraelis, die Mittheilungen, auf welche Lord Granville im Oberhause angespielt habe, wären im Juli vorigen Jahres gemacht worden aus Veranlassung einer Mittheilung, welche Lord Cowley von einem Gesandten in der Schweiz erhalten habe. Es fordere Ueberlegung, ob die Vorlegung der darauf bezüglichen Dokumente ohne Dienststörung zuläßig sei. Gladstone kündigte an, er werde kommenden Montag das Budget vorlegen, und Anträge in Bezug auf den Handelsvertrag stellen.

Preußen.

Berlin, 31. Januar. [Amtliches.] Der königliche Hof legt heute (am 30.) für Ihre kaiserliche Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden die Trauer auf 14 Tage an.

Der königl. Kreis-Baumeister Albert Theodor Schultz zu Bartenstein ist zum königl. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle zu Hohenstein verliehen worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Mathematik in Greifswald, Dr. Grunert, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät und des Großherzogs von Baden königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes resp. des Nordstern-Ordens und des Zähringer Löwen-Ordens; so wie dem Stations-Controleur, Steuer-Inspektor Bon zu Würzburg, zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Friedrichs-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Landtag.

P. B. **Berlin,** 31. Januar. Auf der Tagesordnung der für heut anberaumten Sitzung des Herrenhauses (der 4ten) stand die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen und den Kreisen Rees, Essen und Duisburg. Der Sitzung wohnten Anfangs die vorher im Konferenzzimmer zu einem Conseil versammelt gewesenen Mitglieder des Ministeriums, mit Ausnahme des Hrn. v. Bethmann und des Generals v. Roon bei. In der Abgeordnetentribüne befinden sich fast alle bei jenem Gesetze betheiligten Abgeordneten. Der an Stelle des verstorbenen Grafen Dohna vom schlesischen Grafenverbande erwählte Graf Götzen wird bei seinem Eintritte vom Präsidenten freundlichst begrüßt, und nach anderweitigen geschäftlichen Mittheilungen beginnt die Generaldiskussion über den Eingangs erwähnten Gesetzentwurf, mit welcher auf Antrag des Grafen Itzenplitz die Diskussion über § 1 des Gesetzes verbunden wird. Zu diesem § sind zwei hinreichend unterstützte Verbesserungsanträge eingebracht, welche beide gewisse Distrikte von der allgemein einzuführenden Gütergemeinschaft ausgenommen wissen wollen. Der zweite, vom Grafen v. Westphalen gestellte Antrag wird u. A. vom Dr. Stahl und dem Grafen Itzenplitz unterstützt. Der erste Antrag schlägt eine gänzlich veränderte Redaktion des § 1 vor, welcher nach der Regierungsvorlage bestimmt:

„In der Provinz Westfalen und in den zur Rheinprovinz gehörenden Kreisen Rees, Essen und Duisburg gilt unter den Eheleuten die Gemeinschaft aller Güter, wie solche in dem allgemeinen Landrecht geregelt ist, jedoch mit folgenden näheren Bestimmungen und Abänderungen.

Der Verbesserungs-Antrag des Grafen Westphalen geht dahin, zwischen den Worten „Duisburg" und „gilt" die Worte einzuschalten:

„mit Ausschluß der Landestheile des Herzogthums Westfalen, in welchen bisher das Dotalrecht bestanden hat."

Herr Dr. v. Zander wünscht, daß das Haus durch Annahme der Regierungsvorlage dem seit 15 Jahren bestehenden zerrissenen Zustand Westfalens ein Ende mache. Die in den Verbesserungsanträgen erzielten Ausnahmen von der Einheit, welche nicht wesentlich genug sind, um kräftig bekämpft werden zu müssen, welche aber dennoch den Fall des ganzen Gesetzes herbeiführen könnten. Darum seien dieselben zu verwerfen und der § 1 nach der Regierungsvorlage anzunehmen. (Der die Diskussion einleitende Berichterstatter Dr. v. Düesberg hatte sich stricte im Sinne des gedruckten Berichtes ausgesprochen.)

Herr Dr. von Daniels macht geltend, die Vorlage enthalte erhebliche Veränderungen gegen die Richtung von 1847, welcher die Regierung damals gefolgt sei. In welchem Sinne, nach ihm, die angestrebte Einheit des Rechtes hergestellt werden könne, zeige ein Blick auf England, dessen Verfassung große Unterschiede, dessen Verwaltung große Bevorzugungen der Aristokratie zulasse, aber es habe das Land durchgehends das nämliche Erbrecht, und ein Jeder könne von todeswegen über sein Vermögen verfügen. Das neue Gesetz werde mit seinen 23 Paragraphen große Schwierigkeiten bereiten, die zu den alten bereits bestehenden noch hinzukommen, so daß eine Erleichterung schwerlich eintreten werde.

Herr Graf Rittberg sieht in dem Gesetze eine Wohlthat für Westfalen, er entscheidet nicht nach Theorien, sondern hat praktische Gesichtspunkte im Auge.

Herr Graf von Voß-Buch glaubt nicht, daß durch das Gesetz Einheit des Rechts erzielt würde.

Herr Bürgermeister Offenberg aus Münster erklärt, daß die Vorlage den Wünschen der Provinz entspricht.

Herr Graf Itzenplitz hält die gegen die Vorlage gemachten Einwendungen allerdings von Belang und es scheint ihm bedenklich, den Leuten etwas octroviren zu wollen, wogegen sie sich sträuben. Das Amendement des Grafen Westphalen hat aus innerlichen Gründen Anspruch auf Annahme und Herr Dr. von Zander irrt sich, wenn er glaubt, daß hierdurch dem ganzen Gesetze der Fall droht.

Herr Hasselbach bezweifelt die Stichhaltigkeit der von Herrn v. Daniels mit so großer Gelehrsamkeit über England gemachten Angaben, und ist der Meinung, daß das Gesetz förderlich wirken wird.

Herr Graf Westphalen hält seinen Verbesserungsantrag für eine bedeutende, dem Hause der Abgeordneten gemachte Concessidn, weiter aber könne man nicht gehen, wenn man nicht mit früheren Beschlüssen in Widerspruch gerathen wolle. Hierauf nimmt der Justizminister Herr Simons das Wort, um sich gegen das Amendement des Grafen Westphalen, Namens der Staatsregierung zu erklären und dessen Verwerfung anzuempfehlen. Man möge nicht annehmen, daß bestehende Rechte angegriffen werden sollen und hinsichtlich des Amendements sei man, nach sorgfältiger Prüfung desselben, davon abgegangen, um Ausnahmen zu vermeiden.

Herr Graf Arnim-Boitzenburg springt auf den § 17 des Entwurfs über, den er hauptsächlich angreift, dennoch wird er dem Ganzen, mit Einschaltung des Westphalenschen Antrags, zustimmen.

Der Berichterstatter Dr. v. Düesberg empfiehlt zum Schluß der Discussion die Verwerfung des Amendements Westphalen, und die Annahme der Regierungsvorlage. Bei der hierauf erfolgten namentlichen Abstimmung erklären sich von 86 anwesenden Mitgliedern 57 für und 29 gegen das Amendement. Hiermit wird die Discussion auf morgen um 12 Uhr vertagt. Die hiermit der Regierung bereitete Niederlage hat allgemein überrascht.

[Haus der Abgeordeten.] Unter den dem Hause übergebenen Petitionen befinden sich mehrere von allgemeinem Interesse. So beschwert sich der Lieutenant a. D. und Redakteur Held in Berlin über die Verweigerung der Concession zur Vermittelung von Geschäften und Uebernahme von Aufträgen, sowie zur Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere in Gemäßheit des § 49 der Gewerbe-Ordnung.

Der Oberlehrer und Wahlmann Dr. Heidmann zu Neu-Stettin beschwert sich über eine Verfügung des Unterrichts-Ministers vom 7. April 1859, betreffend die den Provinzial-Schulkollegien zustehende Disciplinargewalt und bittet, dahin zu wirken, daß dieselbe, als den Landesgesetzen nicht entsprechend, zurückgenommen werde.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Sagan beantragen die Ausarbeitung einer neuen Stolä-Tax-Ordnung, in welcher die Interessen der Geistlichkeit und die der Kirchengemeinde-Mitglieder gleichmäßige Berücksichtigung finden.

Der vormalige Justiz-Assessor und Lieutenant a. D. Klein zu Elbing beantragt eine mildere Handhabung der Censur.

Der Lehrer Kroll in Fylitz, Kreis Neidenburg, beschwert sich über die Verweigerung des Consenses zur Einsegnung einer zweiten Ehe, nachdem er mit seiner Frau aus erster Ehe gerichtlich geschieden worden.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Nordhausen beantragen die Anlegung einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel, resp. Göttingen, Minden oder Nordheim auf Staatskosten.

Die Gräfin v. Hatzfeld trägt auf Rückzahlung von 2869 Thlr. 25 Sgr. seitens des Fiskus vermeintlich zu viel erhobener Stempelgelder an.

Hr. Flacheboud zu Paris macht Vorschläge zur gänzlichen Beseitigung des Pauperismus.

Oesterreich.

Wien, 31. Januar. [Kaiserliches Handschreiben an den Feldmarschall Heß.] Se. k. k. apostolische Majestät hat nachfolgendes allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Feldmarschall Freiherr v. Heß. Die ruhmvolle Laufbahn, welche Sie vor 55 Jahren betraten, ist durch die zahlreichsten und wichtigsten Dienste bezeichnet, die Sie dem Throne und dem Vaterlande geleistet haben.

Sie dienten als tapferer Soldat Meinem Großvater, als Chef des wichtigsten Corps Meinem Oheim.

Unter diesen Letzteren, so wie beim Beginne Meiner Regierung waren Sie es, der an der Seite des unvergeßlichen F.-M. Grafen Radetzky die Schlachten leiteten und mit ihm das Heer zum Siege führten.

Ihr Name knüpft sich an die stolzesten Erinnerungen der Geschichte Meiner Reiche. Indem Ich Sie von der Leitung des Generalquartiermeisterstabes enthebe, ist es Meinem Herzen Bedürfniß, Ihnen hiermit Meine volle Dankbarkeit kund zu geben, und Ich ernenne Sie zum Hauptmann Meiner Trabanten-Leibgarde, vom herzlichen Wunsche beseelt, daß in der Ruhe dieses Postens Mir Ihr treuer, erleuchteter Rath noch lange erhalten bleibe.

Wien, am 30. Januar 1860. Franz Joseph m. p."

Se. k. k. apostolische Majestät hat die nachfolgende allerhöchste Entschließung zu erlassen geruht:

„Der Hauptmann meiner Trabanten-Leibgarde, General der Kavallerie Friedrich Landgraf Fürstenberg, ist über eigenes Ansuchen, mit Beibehalt der Garde-Uniform, in den wohlverdienten Ruhestand zu übernehmen, wobei Ich demselben in Anerkennung seiner beinahe fünfzigjährigen, pflichtgetreuen, sehr guten Dienstleistung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens verleihe.

Wien, am 30. Januar 1860. Franz Joseph m. p."

Wien, 30. Januar. [Die Deputation der ungarischen Protestanten.] Bei dem Interesse, welches die Deputation aus Ungarn allenthalben erregte, dürften folgende aus authentischer Quelle stammende Mittheilungen erwünscht kommen.

Die Deputation erhielt als solche bei Sr. Majestät keine Audienz. Einzeln vorgelassen hätten sie aber nicht den Zweck ihrer Mission erfüllt, da sie dann blos ihre Privatansichten ausgesprochen hätten, darum hielten sie es für gerathener, der Mehrzahl nach wieder heimzukehren. Von Seite der gesammten Deputation wurde nun ein Comite ernannt, das aus 6 Männern (3 geistlichen und 3 weltlichen Standes) besteht; zu den letzten gehören Freiherr von Vay. Freiherr Gabriel von Pronay und Coloman von Tißa, zu den ersten Emerich Reveß, Joseph Szekacs und Hegedüs; dieses Servirat wurde damit betraut, unter dem Präsidium Sr. Excellenz des Freiherrn von Vay das Möglichste aufzubieten, um die erwünschte Audienz erhalten zu können, und wenn sich noch etwas in der gemeinsamen Angelegenheit thun ließe, dasselbe zu thun, jedoch mit dem Vorbehalte, was beschlossen werden sollte, mit den betreffenden Superintendenzen zu besprechen, da die Deputation zu diesem neuesten Schritte nicht förmlich befugt war. (Wdr.)

Italien.

Rom, 24. Januar. [Eine Demonstration.] Anfangs voriger Woche wollte eine Deputation Mißvergnügter dem heiligen Vater eine schriftliche Auseinandersetzung der Lage des Volkes und seiner Verstimmung übergeben. Diesem Vorhaben kam die Ergebenheitsadresse der Adeligen und die bei Uebergabe derselben vom Senator Antici-Mattei an den Papst gehaltene Rede voll rosiger Farben sehr zur Unzeit, und nun beschloß man eine revolutionäre Demonstration, die denn auch vorgestern Abends in Scene gesetzt wurde. Sie ging von dem Cafe dei Politici auf der Ecke der Via Frattina aus, als die französische Hauptwache die gewohnte Abend-Ritirata blies. Von Tausend wuchs der große Menschenknäuel schnell zum Zehnfachen. Italien hoch! Napoleon und Frankreich hoch! Nichts Anderes hörte man rufen, und weiße Tücher wehten auf dem langen Wege des Zuges. Die Haufen machten darauf vor dem Palaste Borghese Halt und verwünschten den sie bedrückenden Adel. Der Fürst saß eben mit vielen vornehmen Gästen an einem glänzenden Bankete. Darauf verlor sich nach und nach das Getümmel. Die Polizei zeigt sich verzagt.

[Encyclica Seiner Heiligkeit des Papstes.] Dieses vom „Univers" zuerst veröffentlichte, an die katholische Welt gerichtete Aktenstück lautet in möglichst getreuer Uebersetzung des lateinischen Originals, wie folgt:

An die ehrwürdigen Brüder Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe, und übrigen mit dem apostolischen Stuhle in Gnade und Gemeinschaft stehenden Orts-Ordinarien.

Papst Pius IX.

Ehrwürdige Brüder! Gruß und apostolischen Segen. Wir können es wahrlich durch Worte nicht ausdrücken, ehrwürdige Brüder, welch' süßen Trost und große Freude inmitten der so überaus großen Trübsale, von welchen Wir betroffen sind, Eure und der Eurer Obhut anvertrauten Gläubigen ausgezeichnete und bewundernswerthe Treue, kindliche Ergebenheit und Hochachtung gegen Uns und diesen apostolischen Stuhl, wie auch in der That treffliche Uebereinstimmung, Freudigkeit, Eifer und Beharrlichkeit in der Wahrung der Rechte eben dieses heiligen Stuhles und in der Vertheidigung der Sache der Gerechtigkeit Uns bereitet haben. Kaum hattet Ihr ja durch Unsere am 18. Juni d. v. J. an Euch erlassene Encyclica und darauf durch Unsere beiden Consistorial-Allocutionen mit dem tiefsten Seelenschmerze von den schrecklichen Schäden und Nachtheilen Kenntniß erhalten, welche die geistlichen und weltlichen Angelegenheiten in Italien getroffen, und kaum hattet Ihr von den fluchwürdigen aufrührerischen Bewegungen und Angriffen wider die rechtmäßigen Fürsten Italiens und wider Unseren und dieses heiligen Stuhles heiligen und rechtmäßigen Principat gehört, da beeiltet Ihr Euch mit allem Eifer, in sofortigem Gehorsam gegen Unsere Wünsche und Sorgen, ohne irgend welche Zögerung, in Euren Diözesen öffentliche Gebete anzuordnen. Nicht allein in Euren eben so höchst ergebenen als höchst liebevollen Schreiben an Uns, sondern auch in Euren Hirtenbriefen und anderen durch Euch veröffentlichten religiösen und gelehrten Schriften erhobet Ihr zum vorzüglichen Ruhme Eures Ranges und Namens Eure oberhirtliche Stimme, vertheidiget mannhaft die Sache unserer heiligsten Religion und der Gerechtigkeit und sprachet mit Entschiedenheit das Verdammungs-Urtheil über die gegen den weltlichen Principat der römischen Kirche verübten sakrilegischen Frevelthaten aus. Und indem Ihr eben diesen Principat standhaft vertheidigtet, erachtetet Ihr es für Ruhm, zu bekennen und zu lehren, daß derselbe durch besonderen Rathschluß der göttlichen Fürsehung, welche Alles leitet und ordnet, den römischen Oberhirten verliehen worden ist, damit er, keiner weltlichen Macht jemals unterworfen, das höchste Amt des apostolischen Dienstes, welches Christus, der Herr, selbst ihm nach göttlicher Anordnung anvertraut hat, mit der vollsten Freiheit und ohne die geringste Behinderung über den ganzen Erdkreis verwalte. Zugleich mit Euch haben die Uns so theuren Söhne der katholischen Kirche, mit Euren Lehren getränkt und durch Euer herrliches Beispiel gemahnt, den lebendigsten Wetteifer gezeigt und zeigen denselben immerfort, gleiche Gesinnungen gegen Uns an den Tag zu legen. Wir haben nämlich aus allen Gegenden des ganzen kathol. Erdkreises fast unzählige Zuschriften sowohl von Geistlichen, als auch von Laien jeglicher Würde, jeglicher Stellung, jeden Ranges und Standes empfangen, von Hunderttausenden Katholiken, mit ihren Namensunterschriften bedeckt, worin sie ihre kindliche Ergebenheit und Verehrung gegen Uns und den heiligen Stuhl Petri aufs glänzendste bekunden, die Empörung und die Angriffe, welche in einigen Unserer Provinzen stattgefunden haben, mit aller Kraft verabscheuen, und die Forderung aussprechen, daß das Erbgut (patrimonium) des h. Petrus ganz und gar unversehrt und unverletzt bewahrt und gegen jegliche ungerechte Antastung vertheidigt werden müsse; nicht wenige unter denselben haben außerdem eben dies in besonderen Schriften mit Gelehrsamkeit und Geschick als recht und wahr erhärtet. Diese Eure und der Gläubigen ausgezeichneten Kundgebungen, gewiß jeder Lobpreisung und Anerkennung würdig, und werth, mit goldenen Schriftzügen den Jahrbüchern der katholischen Kirche einverleibt zu werden, haben auf Uns einen solchen Eindruck gemacht, daß Wir nicht haben umhin können, voll heiliger Freude auszurufen: „Gepriesen sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Erbarmungen und der Gott alles Trostes, der Uns tröstet in aller Unserer Trübsal!" Denn Nichts konnte Uns bei den so furchtbaren Widerwärtigkeiten, welche Wir zu ertragen haben, angenehmer sein, Nichts süßer und Nichts erwünschter, als zu sehen, wie Ihr, ehrwürdige Brüder, Alle von dem nämlichen, durchaus einträchtlichen und bewundernswerthen Eifer für die Vertheidigung der Rechte dieses heiligen Stuhles beseelt und entbrannt seid, und wie die Eurer Hirtensorge übergebenen Gläubigen mit Euch dieselbe herrliche Gesinnung theilen. Und Ihr könnet nun Selbst gar leicht Euch vorstellen, wie sehr Unser väterliches Wohlwollen gegen Euch und auch gegen die katholischen Gläubigen mit allem Rechte von Tag zu Tage sich mehret.

Während aber Eure und der Gläubigen bewundernswürdige Bemühung und Liebe zu Uns und diesem heiligen Stuhl Unseren Schmerz linderte, kam anderswoher ein neuer Anlaß zur Betrübniß. Daher schreiben Wir Euch diesen Brief, damit in einer Sache von so großer Wichtigkeit Unsere eigentliche Gesinnung Euch vor Allem aufs Neue durchaus bekannt werde. Neulich ist, wie Mehrere von Euch schon wissen, durch ein pariser Blatt, „Moniteur" genannt, ein Brief des Kaisers der Franzosen veröffentlicht worden, eine Antwort auf Unseren Brief, in welchem Wir Seine kaiserliche Majestät inständigst gebeten hatten, mit Seinem mächtigen Schutze auf dem pariser Congreß Unsere und dieses heiligen Stuhles weltliche Herrschaft unversehrt und unverletzt zu wahren und von der ruchlosen Rebellion zu erretten. In diesem seinem Antwortschreiben kommt der erlauchte Kaiser auf einen Uns wenige Zeit früher in Betreff der gegen Unsere päpstliche Herrschaft aufständischen Provinzen ertheilten Rath zurück und empfiehlt Uns, auf den Besitz eben jener Provinzen zu verzichten, da ihm scheint, daß nur auf diese Weise dem gegenwärtigen Zustande der Verwirrung abgeholfen werden könne.

Jeder von Euch, ehrwürdige Brüder, begreift sehr wohl, daß Wir, Unseres äußerst wichtigen Amtes eingedenk, nicht haben schweigen können, als wir einen Brief dieser Art empfingen. Unverzüglich beeilten Wir Uns, ebendemselben Kaiser zurückzuschreiben und ihm mit der apostolischen Freiheit Unseres Geistes klar und offen zu erklären, daß Wir in durchaus gar keiner

Weise seinem Rathe beistimmen könnten, und zwar deshalb, weil „er unüberwindliche Schwierigkeiten zeige in Hinsicht auf Unsere und dieses heiligen Stuhles Würde, auf Unseren heiligen Charakter und auf eben dieses Stuhles Rechte, welche nicht einer königlichen Familie in Erbfolge, sondern allen Katholiken gehören." Zugleich haben Wir ausdrücklich bekundet, daß „Nichts von Uns abgetreten werden könne, was nicht Unser sei, und daß Wir vollständig begriffen, wie der Sieg, der den Hochverräthern der Aemilia zugestanden werden solle, die einheimischen und auswärtigen Aufrührer der anderen Provinzen zu denselben Thaten stacheln werde, wenn sie den glücklichen Ausgang erblicken, welcher den Rebellen zu Theil wird." Und u. A. haben Wir eben demselben Kaiser kundgethan, daß „Wir auf die erwähnten Provinzen Unserer päpstlichen Herrschaft in der Aemilia nicht verzichten können, ohne die heiligen Eide, an die Wir gebunden sind, zu verletzen, ohne Beschwerden und Unruhen in Unseren übrigen Provinzen zu veranlassen, ohne allen Katholiken eine Beleidigung zuzufügen, ohne endlich die Rechte zu kränken, nicht nur der Fürsten Italiens, welche ihrer Herrschergewalt ungerechter Weise beraubt worden, sondern auch der Fürsten der ganzen christlichen Welt, welche die Einführung der verderblichsten Grundsätze nicht theilnahmlos mit ansehen können". Auch haben Wir nicht unterlassen zu bemerken, daß „Seine Majestät sehr wohl wisse, durch welche Menschen und mit welchen Geld- und Hilfsmitteln die jüngsten Aufstandsversuche in Bologna, Ravenna und anderen Städten angefacht und ausgeführt worden sind, während der bei weitem größte Theil der Bevölkerung von jenen Bewegungen, die er nicht im Mindesten erwartet hatte, wie vom Donner gerührt blieb und sich in keiner Weise geneigt zeigte, jenen Aufrührern zu folgen". Und da ja der erhabene Kaiser behauptete, daß jene Provinzen von Uns abgetreten werden müßten wegen der dort zu wiederholtenmalen erregten Aufstands-Bewegungen, haben Wir ihm sehr passend geantwortet, daß ein Grund dieser Art, gerade weil er zu viel beweise, keinen Werth habe, weil ja ähnliche Bewegungen sowohl in den Ländern Europas als anderswo sehr häufig vorgekommen sind, und jeder sieht, daß ein rechtlicher Grund für die Beschneidung der Herrschgebiete daraus nicht hergeleitet werden kann. Und nicht versäumt haben Wir, demselben Kaiser vorzuhalten, wie ganz verschieden von diesem seinem letzten Schreiben sein erster an Uns vor dem italienischen Kriege gerichteter Brief gewesen ist, der Uns damals Trost, nicht Betrübniß bereitete.

Da Wir aber aus gewissen Worten des kaiserlichen, in genannter Zeitung veröffentlichten Briefes fürchten zu müssen glaubten, daß Unsere vorbezeichneten Provinzen in der Aemilia schon als von Unserer päpstlichen Herrschaft losgerissen betrachtet werden möchten, so haben Wir Se. Majestät im Namen der Kirche gebeten, im Hinblick auf Sr. Majestät selbst eigenes Wohl und eigenen Vortheil, diese Unsere Furcht gänzlich zu entkräften. Und mit jener väterlichen Liebe, mit welcher Wir das ewige Heil Aller im Auge behalten müssen, haben Wir den Kaiser daran erinnert, daß Alle vor dem Richterstuhle Christi dereinst strenge Rechenschaft abzulegen und den strengsten Richterspruch zu gewärtigen haben, und deshalb Jeder eifrig sich bemühen müsse, lieber der Barmherzigkeit als der Gerechtigkeit theilhaftig zu werden.

Dies besonders haben Wir unter Anderm dem Kaiser der Franzosen geantwortet, und haben es Euch, ehrwürdige Brüder, mittheilen zu müssen geglaubt, damit Ihr vor Allen und die ganze katholische Welt mehr und mehr erkennet, daß Wir, unter Gottes Beistand alle Pflichten Unserer hochwichtigen Würde furchtlos zu erfüllen suchen und nichts unversucht lassen, um die Sache der Religion und der Gerechtigkeit tapfer zu vertheidigen und die weltliche Herrschaft der katholischen Kirche und deren zeitliche Besitzungen und Rechte, die sich auf die ganze katholische Welt beziehen, vollständig und unverletzt beständig zu schützen und zu erhalten, und auch für die gerechte Sache anderer Fürsten sorgen. Und Uns stützend auf die göttliche Hilfe dessen, der gesagt hat: „In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben; aber vertrauet, Ich habe die Welt überwunden" (Joh. XVI. 33.), und „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen" (Matth. V. 10.), sind Wir bereit, den ruhmvollen Pfaden Unserer Vorgänger zu folgen, ihrem Beispiele nachzueifern und alles Herbe und Bittere zu erdulden, und selbst lieber Unser Leben zu lassen, ehe Wir die Sache Gottes, der Kirche und der Gerechtigkeit irgendwie verlassen. Aber Ihr könnt Euch leicht vorstellen, ehrwürdige Brüder, von wie bitterem Schmerze Wir durchdrungen werden, wenn Wir sehen, wie durch den abscheulichsten Krieg unsere heiligste Religion zum größten Schaden der Seelen beunruhigt und von welchen heftigen Stürmen die Kirche und dieser heilige Stuhl heimgesucht wird. Und Ihr seht auch leicht, wie heftig Wir uns beängstigen, da Wir wohl wissen, wie groß die Gefahr der Seelen in Unseren aufgeregten Provinzen ist, wo besonders durch verpestete, unter das Volk verbreitete Schriften Frömmigkeit, Religion, Treue und Ehrbarkeit der Sitten täglich auf das ärgste erschüttert werden. Ihr aber, ehrwürdige Brüder, die Ihr zur Theilnahme an unseren Sorgen berufen seid, und die Ihr mit solcher Treue, Standhaftigkeit und Hochherzigkeit für die Vertheidigung der Sache der Religion, der Kirche und dieses apostolischen Sitzes entflammt seid, fahret fort, mit großem Muth und Eifer dieselbe Sache zu vertheidigen, und entzündet die Eurer Fürsorge anvertrauten Gläubigen täglich mehr, damit unter Eurer Leitung ihre Anstrengungen, Bemühungen und Rathschläge bei der Vertheidigung der katholischen Kirche und dieses heiligen Stuhles, in der Beschützung der weltlichen Herrschaft desselben Stuhles und des Patrimoniums des heiligen Petrus, dessen Schutz Sache aller Katholiken ist, sie aufzuwecken niemals müde werden. Und das namentlich ermahnen Wir Euch wieder und immer wieder, ehrwürdige Brüder, in Gemeinschaft mit Uns inbrünstige Gebete mit den Eurer Seelsorge anvertrauten Gläubigen zum allmächtigen Gott emporzuschicken, daß er den Winden und dem Meere gebiete und mit seiner nächsten Hilfe zu Uns stehe, zu seiner Kirche stehe, daß er sich erhebe und sein Urtheil spreche und daß er mit seiner himmlischen Gnade alle Feinde der Kirche und dieses apostolischen Stuhles gnädig erleuchten und durch seine allmächtige Kraft auf die Pfade der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Heils zurückführen möge. Und damit Gott desto leichter auf Unser, Euer und aller Gläubigen Gebete höre, wollen wir vornehmlich, ehrwürdige Brüder, die Fürbitten der unbefleckten und heiligsten Mutter Gottes Jungfrau Maria anrufen, welche unser Aller liebreichste Mutter und treueste Hoffnung, der Kirche gegenwärtiger Schutz und Stütze ist und deren Fürsprache bei Gott am kräftigsten wirkt. Rufen Wir dann auch die Fürbitte an des seligsten Apostel-Fürsten, den Christus der Herr zum Felsen seiner Kirche einsetzte, welche die Pforten der Hölle niemals überwältigen können, sodann auch die seines Mitapostels Paulus und aller himmlischen Heiligen, die mit Christus in den Himmeln herrschen. Wir zweifeln gar nicht, ehrwürdige Brüder, daß Ihr, bei Eurer ausgezeichneten Gewissenhaftigkeit und bei dem priesterlichen Eifer, durch welchen Ihr sehr hervorragt, diesen Unsern Wünschen und Forderungen angelegentlichst werdet nachkommen wollen. Inzwischen aber ertheilen Wir aufs liebevollste als Unterpfand Unserer innigsten Liebe zu Euch Unseren aus dem innersten Herzen kommenden und mit dem Wunsche aller wahren Glückseligkeit verbundenen apostolischen Segen. — Euch selbst, ehrwürdige Brüder, und allen Geistlichen und gläubigen Laien, welche der Sorge irgend eines von Euch anvertraut sind.

Gegeben zu Rom, an der Kirche des h. Petrus, 19. Januar 1860,
im vierzehnten Jahre Unseres Pontificates.

Großbritannien.

London, 29. Jan. Der „Observer" schreibt: „Der neue Handelsvertrag, der am vorigen Dinstage in Paris unterzeichnet ist, wird zehn Tage nach jenem Datum im „Moniteur" veröffentlicht und gleichzeitig dem Parlament vorgelegt werden, sobald er von den betreffenden Souveränen ratifizirt ist. Da es sich um Zolleinkünfte handelt, so ist ausdrücklich bestimmt, daß der Handelsvertrag nicht in Wirksamkeit treten soll, bis er die Zustimmung des Parlaments erlangt hat. Herr Gladstone hat daher den nächsten passenden Tag bestimmt, um über ihn zu verhandeln, und angemessenerweise vorgeschlagen, zu gleicher Zeit das ganze System der Besteuerung zu berathen. Daß diese Berathung sehr wichtig und interessant sein wird, leidet keinen Zweifel, und es ist wahrscheinlich, daß sie lange dauern und tief eingehen wird. Es ist für die Handels-Interessen offenbar nöthig, daß diese Angelegenheit baldmöglichst zum Ziele geführt wird. Doch muß man natürlicherweise erwarten, daß die Vertreter der großen Handels-Interessen über die verschiedenen in Frage kommenden Gegenstände gehört werden, und die Debatte wird daher vermuthlich ungewöhnlich lange dauern. Wenn man die großen Vortheile bedenkt, welche die Erleichterung des Verkehrs zwischen Frankreich und England mit sich bringt, so würden dafür selbst große Opfer ohne Zweifel gern übernommen werden. Aber glücklicherweise werden von unserer Seite keine solche großen Opfer gefordert. Wir sind in unserer Freihandels-Gesetzgebung so weit fortgeschritten, daß wenig zu thun übrig bleibt. Die Lage des Schatzes gab häufig den Beweggrund und noch häufiger den Vorwand ab, um eine fernere Herabsetzung oder Abschaffung der Zölle abzulehnen. Das Einziehen der langen Jahresrenten, wodurch wir mehr als 2 Millionen Pfd. St. erübrigen, und die beispiellose Höhe der Staats-Einkünfte im vergangenen Jahre geben die beste Gelegenheit, das große Werk der Handelsfreiheit zu vollenden, trotz der vermehrten Ausgaben für unsere Vertheidigung, welche das Publikum gefordert und die Regierung löblicher Weise bewilligt hat. So sind wir im Stande, zu gleicher Zeit einen ausgedehnten Markt für unsere Haupt-Manufaktur-Waaren zu erhalten, das Wohlwollen der großen Bevölkerung Frankreichs uns zu sichern und ihr zu helfen, daß sie ihre Aufmerksamkeit eifriger auf die Künste des Friedens richte."

In einem andern Artikel dringt der „Observer" darauf, daß die Bildung von Schützen-Corps trotz der friedlichen Aussichten nicht nachlassen möge; denn es handle sich nicht um die Abwehr einer augenblicklichen Gefahr. Es sei überhaupt nothwendig, daß ein so reiches Volk, wie das englische, mehr als bisher die Waffen zu führen lerne, um nöthigenfalls seine Reichthümer zu vertheidigen. „Ehe nicht 200,000 wohldisziplinirter Schützen auf der Musterrolle stehen, sei der Zweck des Unternehmens nicht erreicht." — Der „Observer" und der „Mark-lane Expreß" haben jedes Blatt zehn Schützen aus den bei der Zeitung angestellten Leuten equipirt. Herr Jackson, Parlamentsmitglied, hat aus seinen Arbeitern 100 Mann für die Artillerie in Birkenhead ausgerüstet. In Manchester, dem Hauptquartier der Friedenspartei, sind schon 3000 Mann gedrillt.

Breslau, 31. Januar. [Wollbericht.] Die Lebhaftigkeit im Wollgeschäft, mit welcher der Monat Dezember schloß, trug sich auch auf den eben abgelaufenen Monat über. Es wurden circa 10,000 Ctr., ein für die vorhandenen Bestände sehr beträchtliches Quantum, verkauft, wiederum meist für den Bedarf der Kammgarnspinnereien, und zwar vorzüglich russische Rücken- und Fabrikwäschen. Auch polnische und etwas schlesische und posener Wollen wurden von inländischen Fabrikanten, Händlern und hiesigen Commissionshäusern aus dem Markte genommen, ebenso Locken- und Gerber-Wolle. Die Preise waren ganz unverändert denen im Monate Dezember gleich. **Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr. Bei Beginn der Börse zeigten sich die Spekulanten unentschlossen. Die 3proz., welche zu 67, 50 eröffnet hatte, fiel auf 67, 35, stieg dann auf 67, 60 und schloß in besserer Haltung aber bei nur geringem Geschäfte zur Notiz.

Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 50. 4½proz. Rente 96, 90. 3proz. Spanier 42⅝. 1proz. Spanier 33¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 737. Lombard. Eisenbahn-Aktien 543. Franz-Joseph —.

London, 31. Januar, Vorm. 11¼ Uhr. Die Bank von England hat soeben den Diskonto auf 4 % erhöht. Consols 94.

London, 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Börse flau. Silber 62⅜. Consols 94. 1proz. Spanier 33. Mexikaner 20⅝. Sardinier 85. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 97½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 4¾ Sch. Wien 13 Fl. 30 Kr.

Wien, 31. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Pariser Berichte drückten. Neue Loose 104, —.

5proz. Metalliques 70, 50. 4½proz. Metalliques 63, 50. Bank-Aktien 850. Nordbahn 193, 60. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 78, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 271, 50. Kredit-Aktien 192, 20. London 132, 50. Hamburg 100, —. Paris 52, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 175, —. Lombardische Eisenbahn 164, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die auswärtigen niedrigeren Notirungen bewirkten neuerdings einen merklichen Rückgang in österreich. Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 131. Wiener Wechsel 86¼. Darmstädter Bank-Aktien 164½. Darmstädter Zettelbank 227. 5prozent. Metalliques 51½. 4½proz. Metalliques 44. 1854er Loose 82. Oesterr. National-Anleihe —. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 238. Oesterr. Bank-Antheile 720. Oesterr. Kredit-Aktien 166. Oesterr. Elisabet-Bahn 131. Rhein-Nahe-Bahn 43½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 98⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 98⅝.

Hamburg, 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Sehr bedeutende Umsätze bei stark weichenden Coursen. Börsenschluß matt.

Schluß-Course: National-Anleihe 57. Oesterr. Kreditaktien 70¾. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83½. Wien 104, —.

Hamburg, 31. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco matte Stimmung, ab auswärts auf letzte Preise gehalten, aber ganz stille. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr zu gestrigen Preisen zu kaufen. Oel pr. Mai 23⅞, pr. Oktober 24⅞. Kaffee unverändert und ruhig. Zink 300 Ctr. März-April 13 11/16.

Liverpool, 31. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 31. Januar. Die neuesten politischen Nachrichten im Verein mit den niedrigen pariser Notirungen müssen in Wien eine verheerende Wirkung hervorgebracht haben. Die Notirungen kommen auf einem überraschend niedrigen Stande: London 132. 50, Credit 192. 20. Es liegen Prozente zwischen diesen und den gestrigen Coursen. Die hiesige Börse war auf solche Rückgänge in Wien gefaßt, das Angebot österreichischer Spielpapiere nahm daher schon frühzeitig seinen Anfang und stellte die Parität der hiesigen Notirungen mit denen des wiener Platzes sehr rasch her, so daß starke Schwankungen vermieden wurden. Im Uebrigen hielt sich die Börse von dem Drucke, der aus solchen Verhältnissen in der Regel auf den Markt im Ganzen hervorgeht, ziemlich frei. Es waren natürlich die meisten anderen Effectengattungen vielfach matter, doch trat Verkaufslust mit irgend wahrnehmbarer Dringlichkeit sonst nicht auf. Wirklicher Nachfrage gegenüber zeigte sich häufig selbst ein fühlbarer Mangel an Abgebern, so bei einzelnen Eisenbahn-Actien und noch häufiger bei Prioritäten. Der Geldmarkt erhielt sich flüssig trotz der abermaligen Disconto-Erhöhung in London um ½ %; es ist vielfach, allerdings nur feines Papier, mit 2¾ % heute genommen worden.

Die Schlußnotirung von österr. Creditaktien (71) bleibt 4% hinter der gestrigen zurück; der höchste heutige Cours war 72¾: unmittelbar vor der Börse wurde noch 73 bewilligt. Mit Vorprämie wurde lebhaft pr. Februar gehandelt: 75½—2, 76—2, 74—4. Die übrigen Credit-Effekten drückten sich und waren eher angetragen, aber nicht in dem Maße wie Oesterreichische.

In Notenbank-Aktien ist keine maßgebende Veränderung in den Notirungen, gehandelt wenig.

In Eisenbahnaktien sind einige Rückgänge eingetreten, da die zum Verkauf gekommenen Devisen heute schwieriger zu placiren waren, doch war merklicheres Angebot nur in einigen kleinen Aktien. Von schweren preuß. Aktien sind nur Köln-Mindener wesentlich (um 2% auf 124) gewichen und Rheinische um ¾ % auf 83. Anhalter, Potsdamer, Stettiner drückten sich um ¼ % und blieben dazu eher zu lassen. Köln-Crefelder ½ % billiger (75) übrig. Oberschl. Litt. A. und C. behaupteten sich ¼ % niedriger auf 108, Litt. B. ½ % herabgesetzt mit 104½ zu haben. Oesterr. Staatsbahn war unbelebt und etwa 5 Thlr. auf 131 gewichen, wozu Nehmer blieben.

Eisenbahn-Prioritäten erhielten sich gefragt, namentlich 4½ % Köln-Mindener III. und 3½ % Rheinische. Stettiner behauptet, die II. aber mit 83½ heute eher zu haben; Thüringer sämmtlich offerirt. Anleihen matt, aber im Course unverändert, doch ohne Kauflust. Staatsschuldscheine fester und ⅛ % höher (84⅝). Pfandbriefe behauptet, Westpr. etwas herabgesetzt. Rentenbriefe meist etwas erhöht zu lassen.

Von den Oesterreich. Papieren litt National-Anleihe am empfindlichsten. Sie wurde anfänglich 1½ % billiger, mit 58½ gehandelt (einiges Wenige kann auch ein ¼ darüber erzielt haben) und ging um weitere ¾ % auf 57¾ zurück, ohne daß sich Kauflust zu diesem gedrückten Course zeigte. Der Cours von 57½ wurde pr. Cassa wohl selten gemacht. Metalliques bot man 1½ %, 54er Loose ½, Credit-Loose 1 Thlr. billiger aus. Die russischen Anleihen zeigten sich fest, die englische 5 % holte selbst ¼ mehr; Certifikate A. bedangen ebenfalls ¼ über gestriger Notiz, Pfandbriefe ⅛ weniger.
(Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 31. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 B.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	93½ G.
dito 1859	5	104¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88 bz.
dito dito	4	97¼ B.
Pommersche	3½	87⅛ bz.
dito neue	4	95 bz.
Posensche	4	100½ G.
dito	3½	90 G.
dito neue	4	87¾ bz.
Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93¾ bz.
Pommersche	4	93¼ bz.
Posensche	4	91¼ B.
Preussische	4	92½ G.
Westf. u. Rhein.	4	93 G.
Sächsische	4	93½ G.
Schlesische	4	93 bz.
Louisdor	—	108½ B.
Goldkronen	—	9. 1½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	53 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	84 etw. bz.
dito neue 100 fl.L.	—	52 B.
dito Nat.-Anleihe	5	58½ à 57¾ End. 57½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	30¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	73¾ bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	18 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70 bz.
Berg. Märkische	4	4	74½ B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	105 b.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102¾ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	123¾ G.
Berlin-Stettiner	6	4	94½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	81 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	124½ à 124 bz.
Franz.St.-Eisb.	6 1/5	5	132¾ à 131 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	130½ B.
Magd. Halberst.	13	4	181½ G.
Magd.-Wittenb.	1	4	34 B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	98½ G.
Mecklenburger	2	4	43⅜ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	89½ B.
Neisse-Brieger	2	4	46½ B.
Niederschles.	—	4	91 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	38½ G.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	50 à 49½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	108 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	104½ B.
dito C.	8⅔	3½	108 bz.
dito Prior. A.	—	4	90¼ bz.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ G. Lit. C. 84¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84½ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72⅝ bz.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	31½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	49½ bz.
Rheinische	5	4	83¾ à 83 bz.
dito (St.) Pr.	-	4	90 G.
dito Prior.	—	4	86 G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ bz.
Rhein-Nahe-B.	-	4	44 G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ bz.
Thüringer.	5½	4	100 B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	36 B.
dito Prior.	—	4	73 bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	74½ G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	74¾ bz.
Bremer „	4 4/15	4	96⅛ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	56 etw. bz.
Darmst. Zettel-B	5	4	91 B.
Darmst (abgest.)	5¼	4	65 B.
Dess. Creditb.-A	5¼	4	21¼ à 20¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	85½ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	29¾ à 28¾ bz.
Geraer Bank	5⅙	4	75 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	82½ G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98 G.
Hannov. „	5 19/21	4	89½ bz. (i. D.)
Leipziger „	—	4	54 G. (i. D.)
Luxembg. Bank	—	4	72 B.
Magd. Priv. B.	4	4	79¼ B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	69 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	29 B.
Oesterr. Crdtb. A.	7	5	72¾ à 71 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 G.
Preuss. B.-Anth.	7⅖	4½	133 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	72¼ etw. bz.
Thüringer Bank	4	4	49½ bz. u. G.
Weimar. Bank	5	4	86 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150½ G.
dito	2 M.	150 G.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73¼ bz.
dito	2 M.	72⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅜ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	97⅜ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.

Berlin, 31. Januar. Weizen loco 56—67 Thlr. — Roggen loco 50 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 55—56—54½—60 Thlr. bez., Januar-Februar 47¼—½ Thlr. bez. und Gld., 47¾ Br., Februar-März 46—¼ Thlr. bez., Frühjahr 45¼—¾ Thlr. bez. u. Br., 45½ Gld., Mai-Juni 45¾—46 Thlr. bez. und Gld., 46¼ Br., Juni 46—46¼ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 35—42 Thlr.

Hafer loco 25—28 Thlr., Lieferung pr. Januar 26 Thlr. bez., Januar-Februar 25½ Thlr. Br., Frühjahr 25 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 25½ Thlr. Br.

Rüböl loco 10⅝ Thlr. Br., Januar, Januar-Februar und Februar-März 10⅓ Thlr. bez. und Gld., 10⅔ Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., April-Mai 10⅞—⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 10⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 10⅞—11/12 Thlr. bez., Br. u. Gld., September-Oktober 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung pr. Septbr.-Oktober 10½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16⅚ Thlr. bez., Januar 17⅛—1/12 Thlr. bez., Januar-Februar und Februar-März 17⅛—17 Thlr. bez. und Gld., 17 1/12 Thlr. Br., April-Mai 17⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., 17⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 17½ Thlr. Br., 17⅓ Thlr. Gld., Juni-Juli 17¾ Thlr. Br., 17⅝ Thl. Gld., Juli-August 18¼ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen. Das Interesse des Roggenmarktes wurde durch die Abwickelung des Januar-Termins gänzlich absorbirt, welche in großer Aufregung und zu unregelmäßigen Preisen von 55—65, (letzterer Preis ist als fingirt zu bezeichnen) stattfand. Die unerwartet großartigen Kündigungen von über 4000 Wspl. wurden von der Hausse-Partei prompt beseitigt und blieben am Schluß des Termins noch manche Verpflichtungen unerfüllt, die ihre Erledigung durch Annahme des Durchschnittspreises von 57⅓ Thlr. finden werden. Rüböl in fester Haltung und etwas besser bezahlt. Spiritus loco billiger verkauft, Termine bei kleinem Handel schwach behauptet. Gekündigt 40,000 Quart.

Stettin, 31. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert; loco gelber 63—64½ Thlr., weißer 63—64 Thl. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 65¼—65½ Thlr. bez., desgl. 85pfd. gelber, mit Ausschluß von schlesischem 66 Thlr. Gld., desgl. vorpomm. 67½ Thlr. Gld.

Roggen niedriger bezahlt; loco pr. 77pfd. 43—44½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Januar 43¾—43½ Thlr. bez. und Br., pr. Januar-Februar 42½ Thlr. bez. und Br., pr. Februar-März 42 Thlr. Br., pr. Frühjahr 42 Thlr. bez. und Gld., 42½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 42¾ Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 43 Thlr. Br. und Gld.

Gerste loco feine pommersche pr. 70pfd. 40 Thlr. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl behauptet: loco 10⅓ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar-Februar 10¼ Thlr. Br., 10⅙ Thlr. Gld., pr. Februar-März 10¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 10⅚ Thlr. bez. und Gld., 10⅔ Thlr. Br., pr. September-Oktober 11⅓ Thlr. bez.

Leinöl loco inclus. Faß 11⅙ Thlr. Br.

Spiritus flau; loco ohne Faß 16⅔, ⅝—16 7/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar 16¾ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 16⅔ Thlr. bez. und Br., pr. Februar-März 16¾—16⅔ Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 17—16 11/12 Thlr. bez., 17 Thl. Br., pr. Mai-Juni 17¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 17⅔ Thlr. Br., pr. Juli-August 18⅙ Thlr. Br.

Heutige Landmarkt-Zufuhr: 3 W. Weizen, 2 W. Roggen, 3 W. Hafer.

Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 62—63 Thlr., Roggen 44—46 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—26 Thlr. pr. 26 Schffl.

Telegraphische Depeschen.

London, 30. Januar. Weizen flau und unverändert; Gerste gefragt.

Amsterdam, 30. Januar. Weizen preishaltend, Termin-Roggen 3 Fl. höher, loco fester. Rapssamen pr. April-Lieferung 64½ Fl., pr. Oktober-Lief. 67 Fl., Rüböl pr. Mai 36¼ Fl., pr. Herbst 37¾ Fl.

≅ **Breslau,** 1. Februar. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidekörner in Preisen und Kauflust ziemlich unverändert gegen gestern bei mäßigen Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart preußisch loco 16⅓, Februar 17 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	68	70	73	75
dito mit Bruch	54	58	62	66
Gelber Weizen	63	66	68	71
dito mit Bruch	48	52	56	60
Brennerweizen	34	38	40	42
Roggen	48	50	52	54
Gerste	36	40	42	45
Hafer	25	27	29	30
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52

	Sgr.				
Wicken	40	45	48	50	
Winterraps	84	86	88	90	
Winterrübsen	76	80	82	84	
Sommerrübsen	70	75	80	82	
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	9	10	11	12	13½
Weiße dito	18	20	22	24	26
Thymothee	8½	9	9⅓	9½	9⅔

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Jauer. Weißer Weizen 62—72 Sgr., gelber 60—69 Sgr., Roggen 50 bis 55 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 25—29 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.